



TV-Sendung vom 19.07.2026 (Nr. 1598)

Der besiegte Tod – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTTEXT: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben ¹³ (denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt. ¹⁴ Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit einer gleichartigen Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte. ¹⁵ Aber es verhält sich mit der Gnadengabe nicht wie mit der Übertretung. Denn wenn durch die Übertretung des Einen die Vielen gestorben sind, wie viel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus in überströmendem Maß zu den Vielen gekommen. ¹⁶ Und es verhält sich mit dem Geschenk nicht so wie mit dem, was durch den einen kam, der sündigte. Denn das Urteil führt aus der einen Übertretung zur Verurteilung; die Gnadengabe aber führt aus vielen Übertretungen zur Rechtfertigung. ¹⁷ Denn wenn infolge der Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft kam durch den einen, wie viel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus!) ¹⁸ Also: Wie nun durch die Übertretung des einen die Verurteilung für alle Menschen kam, so kommt auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung, die Leben gibt. ¹⁹ Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht. ²⁰ Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden, ²¹ damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.“

(Römer 5,12-21)

In vielen Bereichen wird der Tod heute aus unserem gesellschaftlichen Alltag verdrängt. Er ereignet sich meist in Krankenhäusern oder Pflegeheimen und nicht mehr, wie früher, im familiären Umfeld. Offene Auseinandersetzungen mit dem Tod sind selten geworden. Eine Kultur der Tabuisierung dominiert. Über den Tod zu sprechen, gilt als nicht angemessen oder als belastend. Entsprechend wird er aus Gesprächen und dem sozialen Umfeld weitgehend ausgeklammert.

Auch die Medizin, der wir viel zu verdanken haben, trägt zu seiner Verdrängung bei, indem sie bestrebt ist, das „Ende“ technisch hinauszuzögern und den Tod wie eine vermeidbare „Störung“ erscheinen zu lassen.

Die Heilige Schrift dagegen scheut dieses Thema nicht. Auch wenn sich unsere Umgangsformen mit dem Tod im Verlauf der Jahrhunderte verändern, bleibt das biblische Zeugnis klar und unverrückbar.

Unser Predigttext liefert dafür ein eindrückliches Beispiel. Paulus thematisiert den Tod und die Hoffnung auch angesichts der Realität des Sterbens. Der Apostel spricht mehrfach davon – etwa zweimal in Vers 12 sowie in den Versen 14–15, 17 und 21.

Nachdem Paulus in den Versen 1–11 beleuchtet hat, dass Rechtfertigung durch Glauben Frieden und Versöhnung mit Gott bringt, zeigt er nun, wie Gottes Gnade menschliche Sünde übertrifft: Sie hebt nicht nur die Konsequenz der Sünde – den Tod – auf, sondern sie schenkt auch ewiges Leben.

Der Text kann folgendermaßen gegliedert werden: 1. das *Ausmaß* des Todes, 2. die *Ursache* des Todes und 3. die *Überwindung* des Todes.

Das Ausmaß des Todes

Wer ist vom Tod betroffen? „*Der Tod ist zu allen Menschen hingelangt*“ (Römer 5,12) und kam durch Adams Übertretung zur Herrschaft (V. 17). Zwei Aspekte werden genannt: a) *Jeder* ist betroffen – wenn Jesus nicht vorher wiederkehrt, werden auch wir sterben. b) der Tod *herrscht* – er ist ein mächtiger, furchtbarer Tyrann mit absoluter Macht.

■ Römer 5,12

Das erleben wir auch in unserer Gemeinde immer wieder. In den vergangenen beiden Jahren sind viele ältere Geschwister heimgegangen. Doch wir mussten auch (aus menschlicher Sicht viel zu früh) Abschied von der Mutter eines kleinen Kindes nehmen und von einem Jungen im Teenageralter. Stets ist Sterben ein schmerzhafter Einschnitt und Angriff auf das Leben.

Was bleibt uns? Wir können entweder verdrängen oder uns stellen. Wer auf Verdrängen setzt, hofft, so dem Tod zu entkommen. Doch er betrifft alle und herrscht über alle. Das Verdrängen äußert sich in unterschiedlicher Form. Manch einer lässt sogar seinen verstorbenen Körper einfrieren in der Hoffnung, dass in der Zukunft eine Formel gefunden werden kann, die ein Weiterleben nach dem Auftauen ermöglicht.

Unsere Gesellschaft ist medizinisch hochgerüstet und lagert das Sterben aus. Altwerden, körperlicher Abbau und Sterben sind in einer jugendorientierten Kultur tabu. So versuchen wir, dem Tod zu entgehen. Doch er ist zu allen gelangt und aus Angst vor ihm beschönigen wir ihn und machen Witze über Himmel und Hölle.

Aber egal, wie sehr wir auch das Thema zu entkräften versuchen – der Tod bleibt eine Realität, der wir uns am Ende nicht entziehen können. Wenn er uns trifft, ist unser Leben erschüttert. Darum ist es wichtig, dass die Heilige Schrift offen mit diesem Thema umgeht und uns Gelegenheit gibt, uns mit dem Sterben auseinanderzusetzen. Sie sagt unmissverständlich: Der Tod betrifft jeden, statistisch gesehen gibt es keinen Ausreißer.

Man mag nun vielleicht einwenden, dass die Menschen, die zwischen Adam und Mose lebten, kein Gesetz, keine Zehn Gebote hatten und daher kein Grund zur Anklage gegen sie bestand, denn „*schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt*“ (Römer 5,13). Doch die Antwort auf diese Überlegung lautet schlicht: „*Der Tod herrschte von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit einer gleichartigen Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte*“ (V. 14).

■ Römer 5,13

■ Römer 5,14

Tatsächlich zeigt 1. Mose 5 (V. 5.8.11.14.17.20.27.31; Kap. 9,29), dass auch jene ohne explizite Gebote dem Tod unterlagen, weil sie „in Adam“ zu Sündern gemacht worden waren. Die Worte „und er starb“ wiederholen sich dort durch die Liste der Lebensläufe. So wird die Universalität des Todes deutlich. Wie gehen wir damit um? Verdrängen wir den Tod – oder stellen wir uns ihm? Sind wir uns *bewusst*, dass wir sterben müssen?

Die Ursache des Todes

Warum herrscht der Tod? Natürlich lassen sich medizinische Gründe für einen individuellen Todesfall anführen. So existieren etwa biochemische Mechanismen, die das Sterben erklären. Doch diese Antwort greift zu kurz, denn tief in uns spüren wir: Der Tod ist im Leben des Menschen fehl am Platz – er ist ein „Fremdkörper“.

Auch Jesus war betroffen von seiner Härte. Am Grab Seines Freundes Lazarus weinte Er, berührt von der Hässlichkeit des Sterbens. Emotionen wie diese teilen wir, wenn ein geliebter Mensch geht.

Die entscheidende Frage lautet: Was *verursacht* den Tod? „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen ... und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod zu allen Menschen hingelangt ..., weil sie alle gesündigt haben“ (Römer 5,12). Paulus sagt also: Der Tod kommt durch Sünde.

■ Römer 5,12

Es besteht ein grundlegender Zusammenhang zwischen Sünde und Tod – wir sterben, weil wir Sünder sind. Paulus betont das wiederholt: „Wenn durch die Übertretung des Einen die Vielen gestorben sind“ (V. 15). „Wenn infolge der Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft kam“ (V. 17).

■ Römer 5,15

■ Römer 5,17

Das universelle Problem des *Todes* erinnert uns also an das tiefere, universelle Problem der *Sünde*. Unser Problem mit dem Tod wurzelt im Problem mit der Sünde. Wir werden den Tod nicht überwinden, wenn wir uns nicht mit dem Problem der Sünde auseinandersetzen. Sonst versuchen wir zwar, die Symptome zu behandeln, sind aber nicht bereit, auf die Ursache des Todes zu schauen. Durch die Sünde kam der Tod zu allen. Wir brauchen Hilfe, sonst werden wir das Problem niemals loswerden!